

M

MEINUNG

Tageskommentar

Heidi und die Kunst

Pierina Hassler
über Heidi und Johanna



Selbstverständlich ist nur ernste Musik Kunst, für Unterhaltungsmusik gilt das nicht. Es ist die Klassik, die die künstlerische Vormachtstellung beansprucht. Nicht weil dies gerechtfertigt wäre. Es liegt mehr daran, dass ein gewisses Publikum seinen persönlichen Geschmack zur absoluten Wichtigkeit erhebt. Und weil es eben um Klassik geht, wagt niemand zu widersprechen.

Was hat aber klassische Musik respektive Unterhaltungsmusik mit Heidi und Johanna Spyri zu tun? Eigentlich nichts – und sehr viel. Heidi ist weltweit die wohl berühmteste Romanfigur. In Japan und in den USA kennt sie nicht nur jedes Kind, auch die Erwachsenen sind ihr zugeneigt. Wer das nicht glaubt, soll einen Ausflug ins Heididorf machen. Dann, wenn carweise Touristen aus aller Welt in Maienfeld ankommen. Nicht nur die Kleinen sind hin und weg. Auch die Grossen lassen sich neben dem Haus vom Alpöhi fotografieren. Oder mit den Geissen.

Die Heidibücher sind reine Unterhaltung. Keine wahnsinnig hochstehende Literatur. Also, um bei der Musik zu bleiben – Spyri hat keine E-Musik geschaffen. Sie wollte unterhalten. Und zwar mit allen Emotionen, die dazugehören. Ist das Kunst? Fragt man jene, die nur E-Musik als Kunst betrachten, wohl nicht. Aber so einfach ist es nicht.

Kunst ist eben nicht gleich Kunst, weil ein gewisses Publikum seinen persönlichen Geschmack zur absoluten Wichtigkeit erhebt. Und Achtung; wer etwas zu Kunst erhebt, ist nicht gleich intellektuell. Johanna Spyri hat ein grosses Kunstwerk geschaffen. Dessen Definition mag etwas komplizierter sein als bei einem Werk von Dmitri Dmitrijewitsch Schostakowitsch. Es wäre deshalb schön, wenn Heidi in Graubünden die Ehre bekäme, die sie verdient. Sicher, es gibt den Heidibrunnen. Das genannte Heididorf. Ein Teil vom Heidiland – aber Heidi selber könnte, zumindest touristisch, dem Kanton noch viel mehr helfen.

Bericht Seite 7

@ Pierina Hassler, Redaktorin
pierina.hassler@somedia.ch

IMPRESSUM

Südschweiz unabhängige schweizerische Tageszeitung mit Regionalausgaben in den Kantonen Graubünden, Glarus, St. Gallen und Schwyz.

Herausgeberin Somedia Press AG

Verleger: Hanspeter Lebrument; CEO: Thomas Kundert

Chefredaktion Reto Furter (Co-Leiter Chefredaktion),

Joachim Braun (Co-Leiter Chefredaktion),

Philipp Wyss (Chefredaktor Online/Zeitung),

Stefan Nägeli (Leiter Audio/Video)

Kundenservice/Abo Somedia, Sommerstrasse 32, 7007 Chur,

Telefon 0844 226 226, E-Mail: abo@somedia.ch

Inserate Somedia Promotion AG

Verbreitete Auflage (Südschweiz Gesamt): 62 586 Exemplare,

davon verkaufte Auflage 58 113 Exemplare (WEMF / KS-beglaubigt 2023)

Reichweite 131 000 Leserinnen und Leser (MACH-Basis 2022-2)

Erscheint sechsmal wöchentlich

Adresse: Südschweiz, Sommerstrasse 32, 7007 Chur, Telefon 081 255 50 50

E-Mail: graubuenden@suedostschweiz.ch; kultur@suedostschweiz.ch;

nachrichten@suedostschweiz.ch; sport@suedostschweiz.ch; forum@suedostschweiz.ch

Wir behalten uns alle Rechte vor. Dies gilt insbesondere für deren Speicherung, Bearbeitung, Verarbeitung, Vervielfältigung und Verbreitung und gilt für Printprodukte, Webseiten, Soziale Medien, Training für maschinelles Lernen (AI) etc. Um redaktionelle Texte, Bilder oder Fotos zu verwenden ist eine schriftliche Zustimmung der Geschäftsleitung erforderlich. Die Redaktion behält sich zudem das Recht vor, veröffentlichte Beiträge in eigenen gedruckten und elektronischen Produkten zu verwenden oder die Nutzung Dritten zu gestatten. Für jegliche Verwendung von Inseraten ist die Zustimmung der Geschäftsleitung erforderlich. © Somedia AG, ©Somedia Press AG, ©Somedia Promotion AG.

Berner Politik

Darfs ein bisschen mehr sein?

Martin Candinas*
über finanzielle
Herausforderungen



In der Dezembersession hat das Parlament das Budget des Bundes für das Jahr 2024 abgesehen. Es brauchte viel, um den Vorschlag des Bundesrats in Einklang mit der Schuldenbremse zu bringen. Für 2024 ist somit grundsätzlich alles klar. Die finanzielle Lage bleibt aber angespannt. Die Schweiz steht vor grossen finanziellen Herausforderungen. Der Bundesrat prognostiziert für die nächsten Jahre Defizite von jährlich zwei bis drei Milliarden Franken. Die Diskussionen um die Verteilung der Mittel in den nächsten Jahren werden intensiv.

Fakt ist: Alle wollen mehr. Die Armee braucht schneller mehr Geld, damit sie sich modernisieren kann. Die Landwirtschaft ruft nach mehr Unterstützung für die bäuerliche Arbeit. Die Universitäten machen sich Sorgen, dass sie mit der Spitze nicht mehr mithalten können, wenn die Beiträge nicht erhöht werden. Dazu kommen steigende Sozialausgaben bei der AHV und bei der individuellen Prämienverbilligung. Ausgaben, die irgendwo

kompensiert werden müssen. Und genau in dieser Zeit stimmen wir über eine Initiative für eine 13. AHV-Rente ab, die einen massiven Ausbau der AHV zur Folge hätte.

Die AHV ist die wohl wichtigste soziale Errungenschaft der Schweiz. Und genau deshalb müssen wir auch Sorge zu ihr tragen. Das bedeutet nicht nur, die kommenden zehn Jahre im Blick zu haben, sondern langfristig zu denken. Mit der vom Volk im September 2022 angenommenen Reform konnten wir die Finanzierung für die nächsten Jahre stabilisieren. Bereits im Jahr 2033 werden die Ausgaben der AHV deren Einnahmen massiv übersteigen. Eine 13. AHV-Rente nach dem Giesskannenprinzip (alle bekommen, ob man es braucht oder nicht) würde Mehrkosten von fünf Milliarden Franken verursachen. Und das jährlich! Diese Kosten sind mehr als dreimal so hoch wie die Einsparungen, welche die Erhöhung des Rentenalters der Frauen eingebracht hat. Die AHV würde bei Annahme dieser Initiative ab dem ersten Jahr der Einführung mehr ausgeben als sie einnimmt. Wer soll das bezahlen?

In den letzten zwei Tagen hatte ich Sitzung der Sicherheitspolitischen Kommission. Nachdem die Finanzkommission des Nationalrates am letzten Freitag endlich den Aufschrei um den Liquiditätsengpass bei der Armee ad acta legte, konnten wir dasselbe tun und uns

mit den effektiven Bedürfnissen der Armee auseinandersetzen. Die weltweite Sicherheitslage hat sich in den letzten Jahren massiv verschlechtert. Dies bedingt, dass auch die Schweiz für die Sicherheit höhere Investitionen tätigen muss. So sollen die Armeeausgaben auf ein Prozent des Bruttoinlandsprodukts erhöht werden (im Vergleich zum 2-Prozent-Ziel der Nato). Um die Einnahmen und Ausgaben des Bundes im Lot zu halten, haben Bundesrat und Parlament dieses Ziel ursprünglich vom Jahr 2030 auf das Jahr 2035 verschoben. In den nächsten Wochen und Monaten werden wir darüber intensiv diskutieren. Aber auch hier müssen wir uns die Frage stellen: Wer soll das bezahlen?

Wir leben in einer bewegten Zeit. Empörung und Egoismus gehören immer mehr zum Alltag. Diese gefährliche Tendenz müssen wir gemeinsam bekämpfen. Die Gesellschaft muss im Vordergrund stehen, nicht Partikularinteressen. Es geht um das grosse Ganze. Der Staat soll die Ausgaben dort tätigen, wo sie nötig und im Interesse der ganzen Gesellschaft sind und nicht nach dem Giesskannenprinzip nach dem Motto: Darfs ein bisschen mehr sein?

* Martin Candinas ist Mitte-Nationalrat. In der Rubrik «Berner Politik» kommen die Bündner Mitglieder der eidgenössischen Räte abwechselnd zu Wort.

Des Rätsels Lösung



In der Ausgabe vom Dienstag haben wir an dieser Stelle die Frage aufgeworfen, wo der Churer Pavillon steht. Tatsächlich ist er bei Fadära auf dem Gemeindegebiet von Seewis zu finden.

Bild Olivia Aebli-Item

Follow me



«Es gibt also wirklich Leute, die ihr Smartphone nicht dauerhaft auf stumm haben? Warum?!»

@extrakaese



1 Raiffeisen-Prozess: Zürcher Obergericht hebt Urteil gegen Vincenz auf

2 Unihockey: Das überrascht nach dem Ende der Qualifikation

3 Eishockey: Der Sohn von HCD-Legende Josef Marha spielt jetzt in Chur

! WIR HATTEN GEFRAGT

Sind Sie mit Ihrem Körpergewicht zufrieden?

Stand: Vortag 18 Uhr
Stimmen: 871

50 % Ja

50 % Nein

? FRAGE DES TAGES

Würden Sie die Alpeninitiative heute annehmen?

Abstimmen auf [suedostschweiz.ch](https://www.suedostschweiz.ch). Haben auch Sie eine Frage? Senden Sie Ihren Vorschlag an forum@suedostschweiz.ch